



Klassiker & Raritäten

Programmreihe

AUSSTELLUNG & FILME Maria Schell | **KINO** Garten Film Kunst
Hommage an Robert Altman | Oberhausen On Tour | Solidarność
Dokumentarfilm & Gespräch | Was tut sich – im deutschen Film?
Indian Cinema (4) | Kinderkino | **BIBLIOTHEKI MUSEUMSPÄDAGOGIK**

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial**
- 4 Maria Schell**
Sonderausstellung / Katalog / Filmreihe
- 7 Was tut sich – im deutschen Film?**
Veranstaltungsreihe und Sonderheft
- 8 Berlinale-Rückschau**
Präsentationen bei den Internationalen Filmfestspielen
- 9 Solidarność**
Filmprogramm 1. bis 5. März
Preview STRAJK – DIE HELDIN VON DANZIG mit Volker Schlöndorff als Gast
- 10 Oberhausen On Tour**
Kurzfilmprogramm
Dokumentarfilm & Gespräch
Michael Verhoeven präsentiert
DER UNBEKANNTE SOLDAT
- 11 goEast**
Start zum 7. Festival des mittel- und osteuropäischen Films in Wiesbaden
- 12 Alle Kinotermine im Überblick**
Tabellarium
- 14 Klassiker & Raritäten**
Neue Programmreihe ab 4. März
- 16 Hommage an Robert Altman**
Filmprogramm 1. bis 31. März
- 18 Garten Film Kunst**
Filmreihe bis 11. März
- 20 Indian Cinema (4)**
Filmreihe 2. bis 30. März
- 22 kurz notiert**
Symposium Asta Nielsen
Africa Alive erfolgreich
1. SchulKinoWochen Hessen
Angebote für Groß und Klein
- 23 Kinderkino**
Vier Filme im März

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) · **N1, N8** (Willy-Brandt-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße)

Öffnungszeiten der Ausstellungen

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr · Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 14.00 - 19.00 Uhr · Mo geschlossen

Öffnungszeiten Schule des Sehens

Für angemeldete Gruppen: Di, Mi, Do 9.00 Uhr

Eintrittspreise

Dauerausstellung € 2,50 / 1,30 (ermäßigt)
kostenlose Führung: sonntags, 15.00 Uhr
Sonderausstellung € 6,- / 4,50 (ermäßigt)
kostenlose Führung: samstags, 15.00 Uhr

Neue Telefonnummern

Seit Dezember 2006 haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Filminstituts – DIF / Deutschen Filmmuseums neue Telefonnummern. Die geänderten Kontaktdaten Ihrer Ansprechpartner finden Sie im Internet unter: www.deutsches-filminstitut.de
www.deutsches-filmmuseum.de · www.filmportal.de
www.lucasfilmfestival.de · www.filmfestival-goeast.de
www.stanleykubrick.de · www.maria-schell.de

Öffnungszeiten Filmbibliothek und Textarchiv

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr · Mi 10.00 - 19.00 Uhr
oder nach Vereinbarung
Tel.: 069 - 961 220 430 (Filmbibliothek)
Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

IMPRESSUM**Programmheft März 2007**

Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main – eine Einrichtung des Deutschen Filminstituts – DIF e.V.

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Lisa Dressler, Georg Eckes, Natascha Gikas, Winfried Günther, Monika Haas, Andreas Heidenreich, Tim Heptner, Kristina Jessen, Ursula Kähler, Petra Kappler, Maja Keppler, David Kleingers, Christine Kopf, Ronny Loewy, Jessica Niebel, Karin Schyle, Ulrike Stiefelmayer, Katja Thorwarth, Julia Welter, Thomas Worschech und Maren Wurster

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Schultheis Druckproduktion, Offenbach

Papier: Gedruckt auf Sorte 165 Profisilk matt in 115 g, eine Qualität der IGEPAGroup

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF e.V. sofern nicht anders verzeichnet. Weitere Abbildungen: Uwe Dettmar (S. 4), Harald Schröder (S. 4), Horst Martin (S. 8, 9, 22)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frankfurt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des *Deutschen Filminstituts – DIF e.V.*, der *Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.*, der *Freunde des deutschen Filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten) sowie Inhaber der *Kinocard* erhalten das Monatsprogramm frei Haus.

Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht anders angegeben – finden statt im:

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,



ab März haben Filme, „die man gesehen haben muss“, bei uns einen festen Programmplatz. Ermuntert vom Zuspruch zur Reihe *Schätze, Klassiker und Raritäten aus dem Filmarchiv* des letzten Sommers zeigt das Kino dienstags bis donnerstags jeweils um 18 Uhr und jeden zweiten Sonntag im Monat um 11.30 Uhr Filme, die unserer Meinung nach die Bezeichnung „Klassiker“ verdienen – von

Stummfilmen mit Musikbegleitung bis zu Produktionen der letzten Jahrzehnte. Dieser neue Schwerpunkt, mal korrespondierend mit laufenden Reihen, mal Werke einzeln vorstellend, soll sich zu einem verlässlichen Angebot für alle entwickeln, die an Filmgeschichte interessiert sind, und natürlich auch jene vor die Leinwand locken, die die berühmten Titel nur dem Namen nach kennen. Damit Sie sich einen Überblick verschaffen und Ihren Besuch planen können, haben wir die Filme und ihre Termine für die nächsten drei Monate in einem Extra-Flyer zusammengestellt.

Ausschnitte und Trailer von Klassikern, etwa Wim Wenders' *DER HIMMEL ÜBER BERLIN*, und von aktuellen Produktionen wie Dani Levys *MEIN FÜHRER*, gibt es nun übrigens auf filmportal.de zu sehen. Zugleich zeigt unsere Online-Plattform für den deutschen Film das Fernsehmagazin *Kino* der Deutschen Welle per Video-Stream. Das steigende Interesse am deutschen Film, das sich nicht nur an den heimischen Kinokassen, sondern auch auf Filmfestivals weltweit bemerkbar macht, können wir auch bei filmportal.de verzeichnen: Mit kontinuierlich steigenden page impressions, allein 1,4 Millionen Seitenaufrufen im Januar, haben wir zwei Jahre nach dem Online-Start auf der Berlinale bisher 5,52 Millionen Besuche verzeichnet, davon 30 Prozent aus dem Ausland.

Zum Blick auf Filme und Filmschaffende mittel- und osteuropäischer Länder lädt Sie *goEast* ein, das am 28. März mit Wettbewerb, Symposium und Hochschulprogramm in Wiesbaden in seine siebte Auflage startet. Schon längst ist das Festival nicht allein Treffpunkt der Filmszene mittel- und osteuropäischer Länder, die steigenden Besucherzahlen und die große Nachfrage nach schulbegleitenden Veranstaltungen zeigen: Der Blick gen Osten lohnt sich, die Filmkulturen unserer östlichen Nachbarn verheißen noch viele Entdeckungen und unvergessliche Kinoerlebnisse.

Im März starten auch die ersten SchulKinoWochen Hessen. Im Vergleich zu Literatur, Musik und Bildender Kunst findet die Kunstform Film noch keinen vollwertigen Platz in den Lehrplänen. Auch setzen die Schulen, seit die Ergebnisse der PISA-Studien vorliegen, verstärkt auf die kognitiven Fächer. Kulturelle Bildung tritt – trotz zahlreicher (Lippen-)Bekanntnisse – in den Hintergrund. Umso mehr freue ich mich, dass die Hessische Kultusministerin Karin Wolff bei der Pressekonferenz zu den SchulKinoWochen die Bedeutung von Medienerziehung in Hessens Lehrplänen betonte und keinen Widerspruch zur Unterrichtsgarantie Plus sah: „Für die hessischen Lehrerinnen und Lehrer sowie deren Schülerinnen und Schüler sind die SchulKinoWochen ein Kompaktkurs in Filmbildung, der die Medienkompetenz ungemein fördert.“

Ich freue mich, Sie in ganz Hessen bei den SchulKinoWochen, in Wiesbaden zu *goEast*, in Frankfurt im Kino und in unseren Ausstellungen begrüßen zu dürfen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Claudia Dillmann'.

Claudia Dillmann
Direktorin



- 1 Marie Theres Kroetz Relin
- 2 Carl und Maximilian Schell vor dem Helnwein-Gemälde
- 3 Hannelore Elsner und Maximilian Schell
- 4 Veit Relin
- 5 Oliver Schell mit Gunter Fette und Heinz Ungreit
- 6 Maximilian Schell in der Ausstellung
- 7 Eröffnung im Kino

rechte Seite: Ausschnitt mit Maria Schell

MARIA SCHELL

Die Ausstellung Maria Schell würdigt die Karriere des Weltstars, zeigt aber auch von ihr ein neues Bild als Schauspielerin, deren Talent und Professionalität noch heute beeindruckend sind.

Mit einer Hommage an Maria Schell setzt unser Haus seine Ausstellungsreihe zu bedeutenden Schauspielerinnen fort, in der bisher unter anderem Romy Schneider, Marlene Dietrich und Greta Garbo geehrt wurden. Maria Schell zählt zu den Kino-Stars der 1950er Jahre. Ihr „Lächeln unter Tränen“ eroberte die Herzen der Deutschen, später die des europäischen und des Hollywood-Publikums. „Wenn die Kamera einmal läuft, kann man nicht schwindeln. Die Augen verraten die Gedanken und die Gefühle“, so verstand sich Maria Schell als Schauspielerin. Verschiedene Dokumente zeigen ihre Arbeit mit renommierten Regisseuren wie Luchino Visconti oder Anthony Mann und den *Leading Men* wie Jean Marais, Marcello Mastroianni, Yul Brynner, Gary Cooper und Glenn Ford.

EINE SEELE, KEIN SEELCHEN

Zur Eröffnung kamen mehr als 20 Angehörige der Künstler-Familie Schell zusammen, um mit den Gästen unseres Hauses einen großen Star des Deutschen Films zu würdigen. Dabei wurde an die Künstlerin und den Menschen Maria Schell erinnert: „Das Seelchen-Image wird unserer Mutter nicht gerecht: Als Mensch war sie eine Seele, und das konnte sie auch in ihrem Schauspiel ausdrücken“, sagt Sohn Oliver Schell, der an der Aufarbeitung des Nachlasses mitgearbeitet hat. Maximilian Schell verwies auf das hohe internationale Ansehen seiner Schwester. Bruder Carl Schell, der mit Maria gemeinsam spielte, schilderte ihre einzigartige Professionalität als Schauspielerin. Und Marie Theres Kroetz Relin brachte die 18-jährige Enkelin Josephine mit, die ebenfalls Schauspielerin werden möchte.



Liebe Besucherinnen und Besucher,

als klug, hartnäckig, nüchtern beschrieb Jean Améry Maria Schell. In Verhandlungen war die Schauspielerin konsequent. Mit seitenlangen Verträgen setzte sie ihre Forderungen durch. Bis zum letzten Paragraphen beanspruchte sie maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung des Drehbuchs, verlangte ein Vetorecht bei der Besetzung von Filmpartnern, bestimmte die Schriftgröße ihres Namens in den Credits und auf Werbemedien. Maria Schell wusste stets um ihren Wert. Viele Dokumente ihrer langen Karriere sind in der aktuellen Ausstellung zu sehen.



Den Auftakt zu unserer Reihe „Klassiker und Raritäten“ bildet Stanley Kubricks Meisterwerk *BARRY LYNDON* nach dem Roman *The Memoirs of Barry Lyndon* von William Makepeace Thackeray. Als Art Director und zuständig für location research war Jan Schlubach wochenlang durch Deutschland gereist und hatte mit unzähligen Fotos mögliche Motive dokumentiert. In die ausgewählten location shots zeichnete Kubrick Rahmen ein und legte verbindlich für die Second Unit die Kameraeinstellungen und Ausschnitte fest. In Deutschland wurde bei der Burg Hohenzollern in Hechingen, am Schloss Ludwigsburg und am Neuen Palais in Potsdam-Sanssouci gedreht. „Ich kann es mir nicht leisten, durchschnittliche Filme zu drehen“, sagte Kubrick – und er legte mit *BARRY LYNDON* einen Klassiker vor. Katharina Kubrick Hobbs wird bei der Vorführung am 3. März anwesend sein.

Viel Vergnügen beim Ausstellungs- und Kinobesuch wünscht Ihnen

Hans-Peter Reichmann *Stellvertretender Direktor*

MARIA SCHELL (2)

ZUR AUSSTELLUNG

Präsentiert werden unter anderem zahlreiche Fotos, Arbeitsdrehbücher, Produktionsunterlagen und zeitgeschichtliche Dokumente aus dem Nachlass von Maria Schell, der nach ihrem Tod am 26. April 2005 an unser Haus übergeben wurde. Mehr als eineinhalb Jahre dauerte die Konzeption und Gestaltung, für die auch auf die eigenen Museumsarchive zurückgegriffen werden konnte.

Die Ausstellung veranschaulicht in acht Stationen den künstlerischen Werdegang Maria Schells. 37 an der Decke angebrachte Porträts von der Jugendzeit bis in die späten Jahre rahmen die einzelnen Etappen zusätzlich visuell. Den Schlusspunkt bildet das Gemälde von Gottfried Helnwein aus dem Jahr 2001, das die Schauspielerin in jungen Jahren zeigt und bis zuletzt in ihrem Haus hing.

Vier Großprojektionen montieren Filmausschnitte der „Erfolgsjahre“ zwischen 1950 und 1961 nach thematischen Stichpunkten. Ihre vielfältigen Produktionen nach 1961 können die Besucher individuell an sechs Monitorstationen verfolgen. Die Exponate aus dem werkbezogenen Nachlass werden ergänzt durch private Gegenstände der Schauspielerin.

ZUR FILMREIHE

In unserer ausstellungsbegleitenden Filmreihe zeigen wir im März mit **THE BROTHERS KARAMAZOV** (1958) den Film, in dem Maria Schell ihre erste große Hollywood-Rolle spielte sowie, als Refe-

renzfilm, eine weitere Dostojewski-Verfilmung aus den 1930er Jahren. Nach dem großen Erfolg von **GERVAISE** (1956), der 1957 für den Oscar nominiert wurde, war Hollywood auf Maria Schell aufmerksam geworden, und das Filmstudio MGM bot ihr einen Siebenjahresvertrag an. Im gleichen Jahr sollten die Dreharbeiten für eine aufwändige Dostojewski-Verfilmung von *Die Brüder Karamasow* beginnen, in dem, neben Yul Brynner als Dimitri Karamasow, Marilyn Monroe als weibliche Hauptrolle im Gespräch war. Man zog jedoch Maria Schell als den europäischen Star für die Rolle der Gruschenka vor, die ihre erste in einem amerikanischen Film werden sollte. Regisseur Richard Brooks hatte bei seiner Adaption des klassischen Stoffes gar nicht erst den Versuch unternommen, Dostojewski möglichst authentisch zu verfilmen. Er beschränkte sich mit **THE BROTHERS KARAMAZOV** (1958) auf einen Aspekt des Romans, in dessen Mittelpunkt Dimitri Karamasow steht, der, unschuldig als Vatermörder verurteilt, nach Sibirien verbannt wird, wohin ihm Gruschenka, die frühere Geliebte seines Vaters, folgt. Entstanden ist einer der außergewöhnlichsten Farbfilme der Filmgeschichte.

Bereits 1931 produzierte man mit **DER MÖRDER DIMITRI KARAMASOFF** – die freie Bearbeitung einer Episode aus Dostojewskis berühmtem letzten Roman – ein Meisterwerk aus der Frühzeit des deutschen Tonfilms: von Siegfried Kracauer geradezu hymnisch gelobt als „der erste deutsche Tonfilm, der einen Vergleich mit den guten stum-

men Filmen aushalten kann“. Atmosphärisch dicht und sehr stimmungsvoll inszeniert und mit Fritz Kortner, Anna Sten und Bernhard Minetti hochkarätig besetzt, erzählt der Film gleichfalls vom Schicksal des russischen Gardeoffiziers Dimitri Karamasoff, der unschuldig verurteilt und verbannt wird. Auch diesmal folgt die frühere Geliebte seines toten Vaters ihm in die Verbannung.

KINOTERMINES UND KATALOG

So 25.3. 18.00 Uhr

DER MÖRDER DIMITRI KARAMASOFF D 1931
R: Fedor Ozep, Da: Fritz Kortner, Anna Sten, Bernhard Minetti, 91 min

Fr 30.3. 20.00 Uhr | **Sa 31.3.** 16.00 Uhr

THE BROTHERS KARAMAZOV Die Brüder Karamasow, USA 1958, R: Richard Brooks, Da: Yul Brynner, Maria Schell, Claire Bloom, 146 min **OF**

KATALOG MARIA SCHELL

Deutsches Filminstitut – DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum. **Maria Schell.** Henschel Verlag Berlin / Leipzig 2006. 224 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen und einem Grußwort von Maximilian Schell.

ISBN-13: 978-3-89487-551-0
ISBN-10: 3-89487-551-8. Preis: € 24,90.
Erhältlich an der Museumskasse oder per Post.
buchversand@deutsches-filmmuseum.de

Das Gesamtprojekt wurde gefördert durch die



Der Katalog wurde gefördert durch die



Unterstützt von: Stadt Frankfurt am Main, MBF Filmtechnik, Fun de Mental, Steigenberger Frankfurter Hof, Mercedes Benz Niederlassung Frankfurt/Offenbach, Südliche Weinstraße, S. Pellegrino



Richard Brooks **THE BROTHERS KARAMAZOV** (USA 1958)

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe verleiht die Evangelische Filmjury den Preis „Film des Jahres 2006“ an Andres Veiel für DER KICK.

In einem brandenburgischen Dorf töten im Juli 2002 zwei Jugendliche den 16-jährigen Marinus Schöberl nach stundenlanger Quälerei. Die Täter kannten ihr Opfer, die Leiche wurde vier Monate später in einer Jauchegrube gefunden. Der Dokumentarfilmer Andres Veiel und die Dramaturgin Gesine Schmidt wollten mehr über die Hintergründe und Umstände der Tat erfahren. „In den meisten Debatten wurden die Täter in einen Monsterkäfig gesperrt. Ich wollte sie da von Anfang an herausholen. Wir müssen uns die Täter als Menschen vorstellen. Wir geben ihnen eine Biografie. Das ist die eigentliche Provokation“, sagt der 1959 in Stuttgart geborene Andres Veiel, der mit seinen Dokumentarfilmen gerne heikle Themen aufgreift wie den Mord an Alfred Herrhausen in BLACK BOX BRD (2000/2001) oder die Hinter- und Beweggründe für die Selbstmorde von dreien seiner ehemaligen Mitschüler in DIE ÜBERLEBENDEN (1994-1996). Auf der Grundlage von Vernehmungsprotokollen, Gerichtsakten und Interviews schrieben Veiel und Schmidt für DER KICK ein dokumentarisches Theaterstück, das die Tat nicht erklärt, sie aber in einen sozialen, historischen und familiären Zusammenhang stellt. Eine Schauspielerin und ein Schauspieler stellen die etwa 20 Rollen dar: die Täter, ihre Eltern, die Mutter des Opfers, der Bürgermeister, der Pfarrer und andere kommen zu Wort. Der Film folgt der Inszenierung des

Theaterstücks, verstärkt jedoch durch Naheinstellungen und Geräusche die beklemmende Atmosphäre. Jenseits unmittelbarer Reflexe löst der Film einen Prozess der Erkenntnis aus, der nach den Ursachen der Gewalt fragt. Die antinaturalistische Reduktion der filmischen Mittel macht hör- und wahrnehmbar, was unerträglich und unfassbar scheint: eine seelische Verwahrlosung, eine Empfindungslosigkeit und Gewaltbereitschaft, die eine ihrer Wurzeln in der fehlenden Perspektive der Dorfbewohner hat. Über die monströsen Handlungen der Täter hinaus werden Resignation, Abstumpfung und Verbitterung spürbar, eine alltägliche Entzivilisierung, die den Hintergrund für ihre Taten bildet.

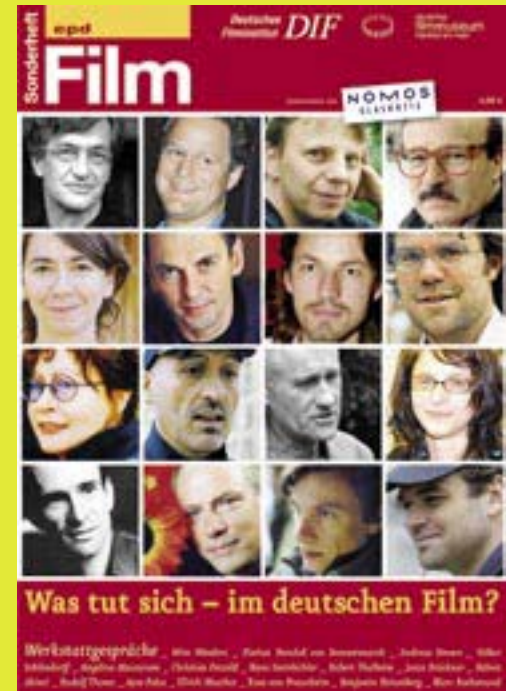


KINOTERMIN
So 25.3. 20.00 Uhr
DER KICK D2006, R: Andres Veiel, Da: Susanne-Marie Wrage, Markus Lerch, 85 min ab 12 Jahren
Nach der Vorführung des Films diskutiert Andres Veiel mit Karsten Visarius, epd Film-Autor und Geschäftsführer der Jury, und stellt sich den Fragen des Publikums.
In Kooperation mit 

Andres Veiel DER KICK (2006)
oben: Andres Veiel



Das epd Film-Sonderheft zu unserer Veranstaltungsreihe



Erhältlich an der Museumskasse und über epd Film

Preis: € 4,90

ISSN: 0176-2044

57. Internationalen Filmfestspiele Berlin

8

BERLINALE- RÜCKSCHAU

Für zehn Tage blickten Publikum, Medien und Filmwelt auf die 57. Internationalen Filmfestspiele Berlin. Auch unser Haus präsentierte für Branche und Fachpublikum kommende Projekte und aktuelle Angebote.

So feierte die restaurierte Kopie von *HAMLET* (D 1920/21) mit Asta Nielsen ihre festliche Erstaufführung, lud das Festival des mittel- und osteuropäischen Films *goEast* zum Empfang und präsentierte sich das *Internationale Kinderfilmfestival LUCAS* zum 30. Jubiläum beim Empfang der Landesregierung als wichtiges Festival in Hessen. Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Frankfurt und anderen Partnern wurde bei „Meet Frankfurt @ Berlinale“ für die Mainmetropole als Medienstandort geworben.

Auch für zwei unserer Internet-Angebote gab es einen Grund zu feiern: *filmportal.de*, die zentrale Plattform des deutschen Films, präsentierte seinen Ausbau mit Bewegtbildern in Zusammenarbeit mit DW-TV der Deutschen Welle. Ebenso startete *filmarchives-online.eu*, das Portal des EU-Projektes MIDAS. Frisch aus dem Druck kam das Sonderheft zur Veranstaltungsreihe *Was tut sich – im deutschen Film?*, das beim Empfang unseres Kooperationspartners *epd Film* vorgestellt wurde.



1



2



4



3



5



6



7

1. Publikum bei der *HAMLET*-Erstaufführung in der Volksbühne
2. Claudia Dillmann mit Rainer Rother (Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen) und Meinolf Zurhorst (arte)
3. Podiumsgespräch zur *HAMLET*-Restaurierung
4. Schauspielerin Natalie Avelon (*DAS WILDE LEBEN*) beim Empfang „Meet Frankfurt @ Berlinale“
5. *LUCAS* präsentiert sich beim Empfang in der Hessischen Landesvertretung
6. Minister Udo Corts wirbt für das FilmLand Hessen
7. Er aus Ludwigsburg, sie aus Estland: Gäste des legendären *goEast*-Empfanges in der Victoria-Bar

SOLIDARNOŚĆ

Volker Schlöndorffs neuen Film STRAJK – DIE HELDIN VON DANZIG zeigen wir als Preview und erinnern mit den weiteren Filmen DER MANN AUS EISEN von Andrzej Wajda und dem von ihm initiierten Omnibusfilm SOLIDARNOŚĆ, SOLIDARNOŚĆ an die polnische Gewerkschaft, die die Geschichte Europas verändert hat.

Wir freuen uns, Volker Schlöndorff – dessen Sammlung in unserem Haus verwahrt wird – zu der ersten öffentlichen Diskussion über seinen neuen Film in Deutschland begrüßen zu können. Mit **STRAJK, DIE HELDIN VON DANZIG** (2006), seiner „Ballade von historischen Ereignissen“, schuf er ein mitreißendes Plädoyer für die Freiheit, das die Entstehung der Solidarność 1980 erzählt. Die glänzende Katharina Thalbach – ausgezeichnet mit dem Bayerischen Fernsehpreis – spielt Agnieszka, die Schweißerin mit dem untrüglichen Sinn für Gerechtigkeit. Sie war es, die den berühmten Streik ins Rollen brachte und die Verhandlungen leitete, die zur Gründung von Solidarność führten. Schlöndorff ging es in seinem an Originalschauplätzen ge-

drehten Film darum zu zeigen, „wie eine einzelne Person, die gar nichts Besonderes bewirken will, sondern nur einfach sich selbst und ihren Überzeugungen treu bleibt, den Lauf der Geschichte ändert.“



CZŁOWIEK Z ŻELAZA (Der Mann aus Eisen, 1981) wurde zum großen Teil 1980 während der Auseinandersetzungen zwischen der Gewerkschaft Solidarność und der Staatsmacht in Gdansk gedreht und hat einen stark dokumentarischen Charakter. Der politisch angepasste Redakteur Winkel bekommt den Auftrag für eine Radioreportage, die den Anführer des Streiks, Maciej Tomczyk, kompromittieren soll. Wajda gelang ein engagierter Film, der für Menschenrechte, Demokratie und das Vertrauen in die eigene Kraft plädiert, ausgezeichnet 1981 mit der Goldenen Palme in Cannes.

SOLIDARNOŚĆ, SOLIDARNOŚĆ (2005), ein Projekt von dreizehn polnischen Regisseuren, entstand aus Anlass des 25. Jahrestages der Gründung der legendären Gewerkschaftsbewegung. Ein abwechslungsreicher Film, der unterschiedliche Sichtweisen auf die Geschichte darstellt.



8



9



10

8. KINO-Moderatorin Ute Soldierer und Redaktionsleiter Hans-Christoph von Bock bei der Präsentation der filmportal.de-Zusammenarbeit mit DW-TV
9. Regisseur Benjamin Heisenberg blättert im Sonderheft „Was tut sich – im deutschen Film“ mit Rudolf Worschech (epd Film) und Maren Wurster
10. LUCAS-Festivalleiter Günther Kinstler (mitte) mit Filmreferent Reiner Schöler

KINOTERMINE

Do 1.3. 18.00 Uhr

CZŁOWIEK Z ŻELAZA Der Mann aus Eisen
Polen 1981, R: Andrzej Wajda, Da: Jerzy Radziwiłowicz, Krystyna Janda, 140 min **DF**

So 4.3. 20.30 Uhr

SOLIDARNOŚĆ, SOLIDARNOŚĆ Kompilationsfilm von 13 Regisseuren zum 25-jährigen Jubiläum:
A. Wajda, J. J. Kolski, K. Zanussi, A. Jakimowski, M. Szumowska u.a., Polen 2006, 112 min **OmeU**

Mo 5.3. 19.00 Uhr

STRAJK - DIE HELDIN VON DANZIG
D/Polen 2006, R: Volker Schlöndorff, Da: Katharina Thalbach, Dominique Horwitz, Andrzej Chyra, 106 min
Zu Gast: Volker Schlöndorff

In Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Frankfurt-Krakau e.V. / Deutsch-Polnische Gesellschaft und dem Progress Filmverleih.

Volker Schlöndorff STRAJK – DIE HELDIN VON DANZIG (D/Polen 2006)



OBERHAUSEN ON TOUR

13. bis 24. März

Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen, eines der ältesten und renommiertesten Kurzfilmfestivals der Welt, gehen zum dritten Mal auf Europa-Tournee. Vier Programme stellen die interessantesten Arbeiten der letzten Festivals vor.

Best of German and International Competition präsentiert sich facettenreich, verspielt, elegant und manchmal rätselhaft. Zu Beginn lernt der junge Araber **ZAKARIA** (I 2005) als Einwanderer in Italien seine ersten Islam-Lektionen. Im kunstvoll animierten **CITY PARADISE** (GB 2004) wird eine geheime Stadt im Untergrund von London entdeckt. **O NOME DELE** (o clovis) (BR 2004) und **DANCE OF FREEDOM** (CH/D/Kuba 2005) erzählen pointiert vom Leben und Überleben in Lateinamerika. Abschließend nimmt uns Till Passow in seinem preisgekrönten Dokumentarfilm **MAST QALANDAR** (D 2004) mit nach Pakistan auf Pilgertour.

Best of International Competition zeigt vorwiegend experimentelle und dokumentarische Arbeiten. Ob afrikanische Wüste oder bolivianische Einöde, kanadisches Casting-Studio oder eine von vielen Küchen in Kuala Lumpur: Die sozialen Realitäten und künstlerischen Ausdrucksformen sind so heterogen wie das Leben selbst.

Best of German Competition versammelt deutsche Kurzfilme überwiegend dokumentarischer

Art. Carolin Schmitz blickt im spanischen Rentnerparadies Benidorm in die Zukunft unserer alternden Gesellschaft. Lola Randl begleitet zwei junge Münchnerinnen mit Erlebnishunger an ihren italienischen Urlaubsort, und Anna Berger offenbart in ihrem mehrfach preisgekrönten Essay die surrealen Aspekte der eigenen Psychotherapie.

Lässig, radikal, legendär: Robert Nelsons scharfsinnige und intuitive Arbeiten balancieren immer zwischen formaler Erfindungskraft und ansteckendem Humor, wie im furiosen Klassiker **OH DEM WATERMELONS**. Er belegt damit seine enorme Bedeutung für das New American Cinema der 1960er und 1970er Jahre.



KINOTERMINE
Di 13.3. 20.30 Uhr
BEST OF GERMAN AND INTERNATIONAL CINEMA Filme von Ariane Kessissoglou, Newton I. Aduaka, Till Passow, Gaëlle Denis u.a. OmeU
Do 15.3. 21.00 Uhr
Robert Nelson PLASTIC HAIRCUT 1963 · THE OFF-HANDED JAPE 1967 · DEEP WESTERN 1974 · OH DEM WATERMELONS 1965 · BLEU SHUT 1970, alle USA OF
Do 22.3. 20.30 Uhr
BEST OF GERMAN COMPETITION Filme von Carolin Schmitz, Anna Berger, Daniel Nocke, Jochen Hick, Jörg Wagner u.a., Beta SP
Sa 24.3. 22.30 Uhr
BEST OF INTERNATIONAL COMPETITION Filme von Miranda Pennell, Khavn de la Cruz, Vincent Meessen, Andres Denegri u.a. OmeU Beta SP
Alle Filme unter: www.deutsches-filmmuseum.de

Gaëlle Denis **CITY PARADISE** (2004)
Jörg Wagner **MOTODROM** (2006)

MICHAEL VERHOEVEN

Seinen aktuellen Dokumentarfilm DER UNBEKANNTE SOLDAT (2006) stellt Michael Verhoeven am 29. März in unserem Haus vor.

Mit Filmen wie **DIE WEISSE ROSE** (1980/81), **DAS SCHRECKLICHE MÄDCHEN** (1989) oder **MUTTERS COURAGE** (1994/95) widmet sich der 1938 geborene Regisseur und Produzent seit Jahrzehnten politischen und historischen Themen. In **DER UNBEKANNTE SOLDAT** (D 2006) folgt er den Spuren der Wehrmacht in der Ukraine und Weißrussland. Als Ausgangspunkt dient die „Wehrmachtsausstellung“, die zwischen 1995 und 2004 in Deutschland zu sehen war. Die Darstellung des „Vernichtungskriegs“ im Osten (1941-1944) und vor allem die heftigen Reaktionen darauf nahm Verhoeven als Ausgangspunkt für seinen aufwühlenden Dokumentarfilm. In zahlreichen Interviews mit Zeitzeugen und Historikern in Deutschland, den USA und an den Orten des Geschehens untersucht Verhoeven ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte.



KINOTERMIN
Do 29.3. 20.30 Uhr
DER UNBEKANNTE SOLDAT Deutschland 2006, R: Michael Verhoeven Zu Gast: Michael Verhoeven

GOEAST

7. Festival des mittel- und osteuropäischen Films in Wiesbaden

Eine Woche lang, vom 28. März bis zum 3. April, präsentiert goEast über 150 kurze und lange Filme aus rund 20 Ländern. Das Herzstück des vom Deutschen Film-instituts 2001 gegründeten Festivals ist der Wettbewerb für aktuelle Spiel- und Dokumentarfilme. Aber auch in den anderen Sektionen und im umfangreichen Rahmenprogramm gibt es in Wiesbaden viele Entdeckungen zu machen.

HOMMAGE AN MILOS FORMAN

Zu seinem 75. Geburtstag präsentiert goEast das selten gezeigte Frühwerk des mehrfachen Oscarpreisträgers. „Wenn ich mir meine frühen Filme betrachte, empfinde ich sie vor allem als Versuche, klar zu sehen“, schreibt Milos Forman in seiner Autobiografie. Der tschechisch-amerikanische Regisseur wird am 18. Februar 1932 in Čáslav (Böhmen) geboren. Seine Eltern verliert Forman schon als Kind; beide sterben im KZ. Seine Ausbildung absolviert er an der berühmten Prager Filmhochschule FAMU, er arbeitet als Drehbuchautor, Schauspieler, TV-Moderator und Regieassistent. Bereits sein Regiedebüt **KONKURS** (Der Wettbewerb, 1963) zeugt von seinem individuellen Stil. Forman gilt als renommiertester Vertreter der tschechoslowakischen „Neuen Welle“. Dem staatstragenden „sozialistischen Realismus“ setzten junge Regisseure wie Forman, Jiří Menzel, Věra Chytilová und Ivan Passer damals ein Kino der persönlichen Erfahrung und formalen Erneuerung entgegen. Zu den charakteristischen Merkmalen gehörten ein scharfer Blick für die Oberfläche der Wirklichkeit, ein Sinn für das

Groteske und Skurrile sowie die dokumentarische Herangehensweise. In seinem ersten langen Spielfilm konzentriert sich Milos Forman auf den familiären Kleinkosmos: **ČERNÝ PETR** (Der Schwarze Peter, 1964) handelt illusionlos vom Alltag eines Lehrlings. Auch sein nächster Film **LÁSKY JEDNÉ PLAVOVLÁSKY** (Die Liebe einer Blondine, 1965) brachte ihm das Lob der Kritik und die Ablehnung der Partei ein. Wie sein letzter tschechischer Film **HOŘÍ, MÁ PANENKO** (Der Feuerwehrball, 1967) zeigt, ließ sich Forman von Letzterem nicht irritieren. 1968, als sowjetische Panzer dem Prager Frühling ein Ende setzten, war er zu Dreharbeiten in Hollywood. Forman blieb in Amerika – und stellte mit seiner Satire über den „American way of life“ **TAKING OFF** (1971) unter Beweis, dass er nicht nur in Bezug auf die eigene Gesellschaft klar zu sehen gelernt hatte.

PORTRÄT: FATMIR KOČI

Jedes Jahr stellt goEast in einem umfassenden Überblick einen Regisseur aus jener Generation vor, deren erste Phase noch in den Sozialismus fiel, doch für die Wende und Nachwendzeit künstlerisch prägend wurden. 2007

präsentiert goEast das Werk des Albaners Fatmir Koçi. Koçi, 1959 in Tirana geboren, ist einer der erfolgreichsten Vertreter der neuen Ära der albanischen Kinematographie. Nach seiner Ausbildung beginnt er 1988 im Bereich des Dokumentar- und Spielfilms zu arbeiten. Wie alle anderen Künstler musste auch er zunächst in die Zwangsjacke des kommunistischen Regimes schlüpfen. Erst mit der Wende von 1991 konnte die Kunst- und Filmszene ihren eigenen Weg gehen und ihre totale Isolation durchbrechen. Im Unterschied zu vielen anderen Regisseuren thematisiert Koçi in seinen nach 1991 entstandenen Filmen die Diktatur nicht unmittelbar. In seinem ersten Spielfilm **NEKROLOGJI** (Nekrolog, 1994) behandelt Koçi die Merkmale des Kommunismus in seinem Land nicht als etwas spezifisch Albanisches, sondern als immanente Bestandteile einer jeden Diktatur. Über die Jahre hat sich Koçi zu einem formal eigenständigen Chronisten seines Landes entwickelt. Eigensinnig bezieht er etwa in **SUPERBALKAN** (1998) die Arbeit der Künstler und die ideologischen Relikte des Regimes aufeinander. Mit **TIRANA VITI ZERO** (Tirana im Jahre Null, 2001), der international Aufsehen erregte, löste der Regisseur in Albanien heftige Kontroversen aus: Meisterhaft gelingt es ihm in diesem Film, die Gründe für das Dilemma vieler Albaner – bleiben oder auswandern – darzustellen.

INFORMATIONEN

Das vollständige Filmprogramm und Informationen zu den anderen Sektionen finden Sie ab Mitte März unter: www.filmfestival-goEast.de oder im Programmheft des Festivals, das im Deutschen Filminstitut ausliegt.

links: Milos Forman **LÁSKY JEDNÉ PLAVOVLÁSKY**
(ČSSR 1965)
Fatmir Koçi **TIRANA VITI ZERO** (Albanien/F 2001)



TABELLARIUM

IN EXTRA DOKUMENT

KLASSIKER & RARITÄTEN

Klassiker & Raritäten zeigt geschichtlich und künstlerisch bedeutende Filme, ab März nun an einem festen Programmplatz: dienstags, mittwochs und donnerstags sowie in einer Sonntags-Matinee lassen sich bekannte und fast vergessene Meisterwerke (wieder)entdecken.

Das Programm verknüpft die Arbeit unserer Archive mit anderen und verbindet sich mit laufenden Filmreihen und Ausstellungen. Besondere Vorführungen wie Stummfilme mit Musikbegleitung und Einführungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hauses machen das Klassiker-Kino zum Erlebnis. Die Auftaktveranstaltung zeigt den besonderen Charakter: Zu Stanley Kubricks zeitlosem Meisterwerk **BARRY LYNDON** führt Künstlerin Katharina Kubrick ein, die Tochter und Mitarbeiterin des Regisseurs.

Tableauartig fertigte Stanley Kubrick mit **BARRY LYNDON** (1975) ein authentisches Bild des späten 18. Jahrhunderts und machte die Schönheit barocker Malerei und Musik filmisch erlebbar. Ein nach dem Kriegsdienst durch Heirat in höhere Gesellschaftskreise aufgestiegener junger Ire scheitert an Skrupellosigkeit und Verschwendungssucht und kehrt am Ende verarmt und als Krüppel in seine Heimat zurück.

Auch die visuelle Ästhetik von **THE DRAUGHTSMAN'S CONTRACT** (1982), Peter Greenaways erstem Spielfilm, ist ganz an der Landschaftsarchitektur des 18. Jahrhundert geschult und unterliegt strengen formalen Prinzipien. Ein ebenso be-

gabter wie arroganter junger Künstler gerät in eine gefährliche Intrige, als er widerstrebend den Auftrag übernimmt, zwölf Zeichnungen von einem Landsitz in Südengland anzufertigen.

Die nordafrikanische Wüste ist Schauplatz des Melodrams **THE GARDEN OF ALLAH** (1936). Ein Trappistenmönch, den die Sehnsucht nach weltlichem Glück aus dem Kloster gelockt hat, begegnet einer schönen Dame, gewinnt ihre Liebe und heiratet sie. Der Film beeindruckt durch seine ungewöhnlichen Farbaufnahmen und das Spiel der beiden Darsteller Marlene Dietrich und Charles Boyer.

Robert Siodmaks und Edgar G. Ulmers halbdokumentarische Spielfilmcollage **MENSCHEN AM SONNTAG** (1930) gilt als eines der herausragendsten Werke der ausgehenden Stummfilmzeit. Der Film zeigt die Alltagsergebnisse junger Berliner während eines Sonntagsausflugs an den Wannensee. Die authentischen Beobachtungen aus dem Milieu der Angestelltenkultur haben den Charakter eines historischen Dokuments.

Mit einem wunderbaren Darstellereensemble drehte Ernst Lubitsch 1942 mit **TO BE OR NOT TO BE** eine antifaschistische Komödie, die, zugleich

Abrechnung mit dem Nationalsozialismus und Hommage an das Theater, den Balanceakt zwischen Grauen und Komik, politischer Satire und Unterhaltung bravourös meistert und zurecht als einer der besten Lubitsch-Filme gilt.

AUGIRRE, DER ZORN GOTTES (1972) war der Beginn der Zusammenarbeit von Werner Herzog und Klaus Kinski, die in 15 Jahren fünf gemeinsame Filme drehten, die als die herausragendsten ihrer Karriere gelten. Der Film erzählt vom Untergang eines spanischen Conquistadors im 16. Jahrhundert, der im Amazonasgebiet nach El Dorado, dem sagenhaften Goldland der Inkas, sucht, schließlich jedoch dem Wahnsinn verfällt.

Basierend auf dem Leben seiner Mutter, der Schriftstellerin Gisela Elsner, erzählt Oskar Roehler in **DIE UNBERÜHRBARE** (2000) von deren letzten Lebensmonaten. Der mit dem deutschen Filmpreis ausgezeichnete Film besticht durch seine wunderschön fotografierten Schwarzweißbilder, aber vor allem durch die überraschende Hannelore Elsner in der Titelrolle.

ROOM SERVICE (1938) ist einer der ungewöhnlichsten Filme der Marx Brothers. Die Story klingt einfach, entwickelt sich aber zu einem wahren Slapstickfeuerwerk. Ein bankrotter Bühnenproduzent versucht alles, um mitsamt seiner Entourage aus einem Luxushotel geworfen zu werden, dessen Rechnungen er längst nicht mehr bezahlen kann.



1969 drehte Rudolf Thome mit **ROTE SONNE** seinen zweiten Spielfilm, der heute als Klassiker der deutschen 68er-Zeit gilt. Er erzählt von vier Frauen, die gemeinsam in einer WG mit klaren Regeln leben, die es vorsehen, Männer im Anschluss an erlebtes Vergnügungen zu töten ... **ROTE SONNE** ist untrennbar verbunden mit Uschi Obermaier, die in dieser Zeit zu dem Sex-Symbol ihrer Generation avancierte.

Federico Fellini gilt vor allem auf Grund seiner fantasievollen Bildsprache als Meister seines Fachs. Mit **AMARCORD** (1973) setzte er seiner Geburtsstadt Rimini ein Denkmal. Der episodische Film um den jungen Titta Biondi ist bevölkert von einfachen Menschen, seltsamen Käuzen und schildert zugleich die politischen Umstände im Italien der 1930er Jahre.

In der augenzwinkernd erzählten Verwechslungskomödie **TOOTSIE** (1983) von Sydney Pollack zeigt Dustin Hoffmann seine Wandlungsfähigkeit. Er spielt einen arbeitslosen Schauspieler, der als Frau verkleidet eine Rolle in einer Fernsehserie bekommt und dadurch in ein verwirrendes Spiel gerät. Ein Film über die Absurditäten des Showgeschäfts, der seinen Witz aus seinen wunderbaren Dialogen gewinnt.

SOMMAREN MED MONIKA (1952) erzählt die Geschichte der 18-jährigen Monika und des jungen Harry, die für einen Sommer aus der sie einengenden kleinbürgerlichen Welt Stockholms aus-

brechen. Nach unbeschwerten Monaten kehren sie im Winter in die Stadt zurück und heiraten, als Monika ein Kind erwartet. Doch das ersehnte Familienglück zerbricht, und Monika verlässt Harry und ihr Kind. Nicht zuletzt ist der Film eine Hommage an die Schauspielerin Harriet Andersson, die mit ihren bislang über 90 Filmen das europäische Autorenkino entscheidend mitprägte.

Reinhold Schünzel, einer der erfolgreichsten UFA-Regisseure, drehte 1933 mit der Komödie **VIKTOR UND VIKTORIA** seinen bekanntesten Film. Für einen verarmten Variété-Künstler, der als Damen-Imitator „Viktoria“ auftritt und plötzlich stockheiser ist, springt, als Mann verkleidet, eine mittellose Operetten-Sängerin ein. Ihr Auftritt wird ein Riesenerfolg, zieht jedoch schon bald ungeahnte Verwicklungen nach sich.

KINOTERMINE

Sa 3.3. 18.00 Uhr | **Mi 7.3.** 17.30 Uhr

BARRY LYNDON GB 1975, R: Stanley Kubrick, Da: Ryan O'Neal, Marisa Berenson, Hardy Krüger, 187 min **OF**
Am 3.3. zu Gast: Katharina Kubrick Hobbs

So 4.3. 11.30 Uhr

MENSCHEN AM SONNTAG
D 1930, R: Robert Siodmak, Edgar G. Ulmer
Da: Brigitte Borchert, Christl Ehlers,
Erwin Spletstösser, 68 min **restaurierte Fassung**
Klavierbegleitung: Ulrich Rügner
Einführung: Jim Heller

Di 6.3. 18.00 Uhr

THE DRAUGHTSMAN'S CONTRACT Der Kontrakt des Zeichners, GB 1982, R: Peter Greenaway
Da: Anthony Higgins, Janet Suzman, Anne Louise Lambert, 108 min **DF. Einführung: Maren Wurster**

Do 8.3. 18.00 Uhr

THE GARDEN OF ALLAH Der Garten Allahs, USA 1936
R: Richard Boleslawski, Da: Marlene Dietrich, Charles Boyer, 75 min **OF. Einführung: H.- P. Reichmann**

Di 13.3. 18.00 Uhr

TO BE OR NOT TO BE Sein oder Nichtsein
USA 1942, R: Ernst Lubitsch, Da: Carole Lombard,
Felix Bressart, Robert Stack, 98 min **OF**
Einführung: Ronny Loewy

Mi 14.3. 18.00 Uhr

AGUIRRE, DER ZORN GOTTES
BRD 1972, R: Werner Herzog, Da: Klaus Kinski,
Helena Rojo, 93 min · **Einführung: Anke Mebold**

Do 15.3. 18.00 Uhr

DIE UNBERÜHRBARE D 2000, R: Oskar Roehler
Da: Hannelore Elsner, Vadim Glowna, 110 min
Hannelore Elsner im Gespräch mit Claudia Dillmann

Di 20.3. 18.00 Uhr

ROOM SERVICE Die Marx Brothers: Zimmerdienst
USA 1938, R: William A. Seiter
Da: Groucho, Chico und Harpo Marx, 78 min **OF**
Einführung: Patrick Seyboth

Mi 21.3. 18.00 Uhr

ROTE SONNE BRD 1969, R: Rudolf Thome
Da: Uschi Obermaier, Marquard Bohm, 91 min
Einführung: Thomas Worschech

Do 22.3. 18.00 Uhr

AMARCORD Italien/F 1973, R: Federico Fellini,
Da: Pupella Maggio, Armando Brancia, 127 min **OmU**
Einführung: Claudia Dillmann

Di 27.3. 18.00 Uhr

TOOTSIE USA 1983, R: Sydney Pollack
Da: Dustin Hoffman, Jessica Lange, 119 min **OmU**

Mi 28.3. 18.00 Uhr

SOMMAREN MED MONIKA Die Zeit mit Monika
Schweden 1953, R: Ingmar Bergman
Da: Harriet Andersson, Lars Ekborg, 96 min **DF**
Einführung: Monika Haas

Do 29.3. 18.00 Uhr

VIKTOR UND VIKTORIA
D 1933, R: Reinhold Schünzel
Da: Renate Müller, Hermann Thimig, 99 min **OF**
Einführung: Michael Schurig

Ernst Lubitsch **TO BE OR NOT TO BE** (USA 1942)

Robert Siodmak, Edgar G. Ulmer

MENSCHEN AM SONNTAG (D 1930)

Werner Herzog **AGUIRRE, DER ZORN GOTTES** (BRD 1972)

HOMMAGE AN ROBERT ALTMAN

Am 20. November 2006 ist einer der bedeutendsten Regisseure Amerikas gestorben. In seiner 50-jährigen Laufbahn hat Robert Altman über 80 Filme realisiert. Er gilt als einer der wichtigsten Vertreter des New American Cinema, der sich immer wieder kompromisslos und auf konsequente Weise Hollywood entzogen hat, um seine eigenen Vorstellungen zu realisieren.

Altman ist bekannt für die enorme Bandbreite seiner Genres und Themen. Er wirft einen kritischen Blick auf die amerikanische Gesellschaft und insbesondere auf das Showbusiness. Charakteristika seiner Filme sind geschickt ineinander verwobene Handlungsstränge, überlappende Dialoge und bis in die Nebenrollen hervorragend besetzte Schauspieler-Ensembles.

Im vergangenen Jahr wurde er mit dem Oscar für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

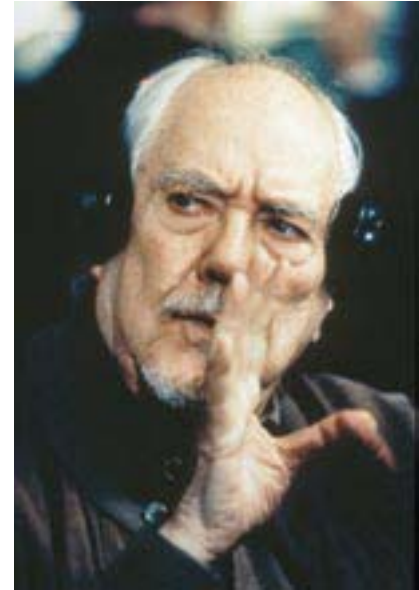
Sein künstlerischer Durchbruch gelang Altman mit **MASH** (1970), einer beißenden Satire auf den Militäralltag. Angesiedelt ist der Film im Koreakrieg, verweist jedoch auf den Vietnamkrieg. In dem Feldlazarett „Mobile Army Surgical Hospital“, einem zusammengewürfelten Haufen von Zelten und Baracken, versuchen drei Militärärzte den ständig eingeflogenen Schwerverletzten zu helfen. Dabei sind sie eher an Sex und Spaß interessiert, als an Disziplin und Moral.

Der Anti-Western **McCabe & Mrs. Miller** (1971) spielt in einer entstehenden Bergarbeitersiedlung im Nordwesten der USA. Der Glücksspieler McCabe und die englische Puffmutter Mrs. Miller eröffnen gemeinsam ein Bordell und tragen somit zur Konjunktur des Ortes bei. Als die Bergbaugesellschaft das Unternehmen aufkaufen

will, verweigern sie sich und bekommen Killer auf den Hals gehetzt. Der Film zeigt sowohl die Korruptierbarkeit des amerikanischen Traums als auch eine unkonventionelle Liebesgeschichte unterlegt von den melancholischen Klängen der Musik Leonard Cohens.

NASHVILLE (1975) zählt zu einem der wichtigsten Filme des New American Cinema der 1970er Jahre. Nashville Tennessee, Hauptstadt des Country und der Folk Songs, rüstet sich zum 200. Geburtstag der USA, während zugleich Präsidentschaftskandidaten mit ihren Lautsprecherwagen durch die Straßen ziehen. Der Film folgt einer Gruppe von Stars und Sternchen der Musikszene über fünf Tage lang und gibt einen gnadenlosen Einblick in die Unterhaltungsindustrie und ihrer Vermarktungsstrategien.

SECRET HONOR (1984) ist ein Ein-Mann-Stück, basierend auf dem gleichnamigen Bühnenstück von Donald Freed und Arnold M. Stone, das Richard Nixon kurz nach seinem Rücktritt im Zusammenhang mit der Watergate-Affäre im August 1974 zeigt. In seinem Büro nimmt er eine Verteidigungsrede auf Tonband auf, die historische Fakten mit fiktiven Einsprengseln verbindet – eine ungewöhnliche Meditation über den Charakter und die Geschichte von Nixon.



Mit **THE PLAYER** (1992) feierte Robert Altman sein Comeback, nachdem er Amerika 10 Jahre lang den Rücken zugekehrt hatte. Der Film ist eine böse Satire auf Hollywood und zugleich eine schonungslose Abrechnung mit dem System. Filmproduzent Griffin Mill fühlt sich in seiner Position durch einen jüngeren Kollegen bedroht. Hinzu kommen Morddrohungen von Seiten eines Drehbuchautors. Um seine Position zu wahren, scheut Mill auch vor einem Mord nicht zurück. Da er jedoch die Spielregel des Systems



links:

Lily Tomlin und Tom Waits in **SHORT CUTS** (USA 1993)

Barbara Baxley und Henry Gibson in
NASHVILLE (USA 1975)

wunderbar beherrscht, bleibt er schließlich von Konsequenzen verschont.

SHORT CUTS (1993) ist eine freie Adaption von Kurzgeschichten des amerikanischen Schriftstellers Robert Carvers. Geschickt verknüpft Altman eine Vielzahl von Schauplätzen und Personen zu zehn lockeren Erzählepisoden, die sich nur für kurze Momente kreuzen. Die Protagonisten entstammen allesamt der weißen Mittelschicht und liefern mit ihren Neurosen und Krisen ein Sittengemälde der oberflächlichen Gesellschaft des ausgehenden Jahrhunderts.

Der hochkarätig besetzte Film **PRÊT-À-PORTER** (1994) über Mode, Models und Intrigen wirft einen ungeschminkten Blick hinter die Fassaden der weltweit größten Fashion Show, die jährlich in Paris stattfindet. Eingebunden in den Film sind semi-dokumentarische Szenen, in denen die großen Designer und Stars der Branche auftreten und sich mit den Schauspielern vermischen.

Die Handlung in **THE GINGERBREAD MAN** (1998), eine unkonventionelle Verfilmung eines Grisham Romans, verlegt Altman nach Savannah, Georgia. Der erfolgreiche Anwalt Rick Magruder trifft vor seinem Büro im Regen auf die Kellnerin Mallory. Als sie ihm erzählt, dass sie von ihrem gestörten Vater verfolgt wird, versucht Magruder ihr zu helfen. Dabei gerät sein Leben immer mehr aus den Fugen. Mit einer Vielzahl von unerwarteten erzählerischen Wendungen und einer stimmigen düsteren Atmosphäre schafft Altman Anklänge an das Genre des Film-Noirs.

COOKIE'S FORTUNE (1999) ist angesiedelt in dem Südstaatennest Hooly Springs in Mississippi. Ausgangspunkt für die amüsante Erbschleicherkomödie ist der Selbstmord einer alten Dame. Da dieser nicht in das Bild der Familie passt, täuscht ihre Nichte einen Mord vor, den aber niemand zu erschüttern scheint. Erzählt wird ein liebevolles Portrait der eigenwilligen Bewohner des Ortes, das sich der Trägheit und Atmosphäre des Schauplatzes anpasst.

In **GOSFORD PARK** zeichnet Altman ein präzises Bild der britischen Upper und Low Class mit Anklängen an Agatha Christie. Auf einem Landsitz im England der 1930er Jahre kommen anlässlich

eines Jagdwochenendes eine Vielzahl von Personen, Adeligen, Neureichen und Dienstboten zusammen. Während „upstairs“ Salongespräche über Geldgeschäfte und Klatsch geführt werden, entwickelt das Personal „downstairs“ eine eigene, spiegelbildliche Hierarchie.

THE COMPANY (2003) widmet sich der Welt der Bühne. Im Mittelpunkt steht das Ensemble des Jeffrey Balletts, insbesondere der energiegeladene Direktor Antonelli und die begabte, ehrgeizige Tänzerin Ry. Altman webt ein dichtes Panorama um die Personen, das ganz aus der Musik und dem Tanz hervorgeht, zeigt aber auch die harte Realität des Tänzeralltags.

KINOTERMINE

Do 1.3. 20.30 Uhr | **Sa 10.3.** 22.30 Uhr

MASH USA 1969, R: Robert Altman
Da: Donald Sutherland, Elliott Gould, 116 min **DF**

Fr 2.3. 22.30 Uhr | **So 4.3.** 18.00 Uhr

McCABE & MRS. MILLER
USA 1971, R: Robert Altman
Da: Warren Beatty, Julie Christie, 121 min **OF**

Fr 9.3. 20.30 Uhr

SECRET HONOUR USA 1984, R: Robert Altman
Da: Philip Baker Hall, 90 min **OmU**

Mi 14.3. 20.00 Uhr | **Sa 17.3.** 17.30 Uhr

NASHVILLE USA 1975, R: Robert Altman
Da: David Arkin, Barbara Baxley, 161 min **OmU**

Fr 16.3. 20.30 Uhr | **So 18.3.** 18.00 Uhr

PRÊT-À-PORTER
USA 1994, R: Robert Altman
Da: Marcello Mastroianni, Sophia Loren, 133 min **OF**

Fr 16.3. 22.45 Uhr | **Sa 17.3.** 20.30 Uhr

THE PLAYER USA 1992, R: Robert Altman
Da: Tim Robbins, Greta Scacchi, 124 min **OF**

Mi 21.3. 20.00 Uhr

SHORT CUTS USA 1993, R: Robert Altman
Da: Andie McDowell, Bruce Davison, 188 min **OF**

Fr 23.3. 20.30 Uhr | **Fr 30.3.** 18.00 Uhr

COOKIE'S FORTUNE Aufruhr in Holly Springs
USA 1999, R: Robert Altman
Da: Glenn Close, Julianne Moore, 118 min **OmU**

Fr 23.3. 22.30 Uhr | **Sa 24.3.** 20.30 Uhr

THE GINGERBREAD MAN Gingerbread Man – Gefährliche Gefühle, USA 1998, R: Robert Altman
Da: Kenneth Brannagh, Embeth Davidtz, 114 min **DF**

Mi 28.3. 20.30 Uhr | **Sa 31.3.** 19.00 Uhr

GOSFORD PARK GB/USA/D/I 2001
R: Robert Altman, Da: Maggie Smith, Michael Gambon, 137 min **OF**

Sa 31.3. 21.30 Uhr

THE COMPANY The Company – Das Ensemble
USA/D 2003, R: Robert Altman, Da: Neve Campbell, Malcolm McDowell, 112 min **OF**



Tim Robbins in **THE PLAYER** (USA 1992)

GARTEN FILM KUNST

Begleitend zur Ausstellung „Gärten: Ordnung, Inspiration, Glück“ im Städel Museum (bis 11. März) ist bis zur Finissage der Ausstellung der zweite Teil des Programms zu sehen.

In Peter Greenaways **THE DRAUGHTSMAN'S CONTRACT** (Der Kontrakt des Zeichners, GB 1982) gerät ein ebenso begabter wie arroganter junger Künstler in eine gefährliche Intrige, als er widerstrebend den Auftrag übernimmt, zwölf Zeichnungen von einem Landsitz in Südengland anzufertigen. Der Film spielt 1694 auf dem Gut Compton Anstey, dessen Park ein früherer Vorläufer des klassischen Landschaftsgartens mit zahlreichen formal-ornamentalen Elementen ist.

Stanley Kubricks mit vier Oscars ausgezeichneten Film **BARRY LYNDON** (1975) zeichnet tableauartig ein authentisches Bild des späten 18. Jahrhunderts. Ein nach Kriegsdienst per Heirat in die höchsten Gesellschaftskreise aufgestiegener junger Ire scheitert an Skrupellosigkeit und Verschwendungssucht. Kubricks konsequenter Stilwille und der bis ins Detail künstlerisch kontrollierte Aufwand machen diesen Film zu einem großen, vielschichtigen Zeitporträt, in dem er Landschaften und Gärten gezielt als kommentierende Schauplätze einsetzt. Marli Feldvoss spricht einleitende Worte über Film/Ausstellung

und führt im Anschluss ein Gespräch mit Katharina Kubrick Hobbs, die die locations für den Film recherchierte.

Noch nie in Frankfurt im Kino zu sehen war Marlene Dietrichs erster Farbfilm in der Restaurierung des Museum of Modern Art. Für **THE GARDEN OF ALLAH** (Der Garten Allahs, 1936), seinerzeit nominiert für drei Oscars, zahlte Produzent David O. Selznick Marlene Dietrich die höchste Gage, die bis dahin im Filmgeschäft erreicht worden war. Die nordafrikanische Wüste – der Garten Allahs – dient als Schauplatz eines Melodrams. Ein Trappistenmönch, den die Sehnsucht nach weltlichem Glück aus dem Kloster gelockt hat, begegnet einer schönen Dame, die Vergessenheit in der Einsamkeit der Sahara sucht.

Autor und Regisseur Dai Sijie erzählt in seinem neuen Film **LES FILLES DU BOTANISTE** (Die Töchter des chinesischen Gärtners, 2005) das berührende und dramatische Schicksal eines weiblichen Liebespaars im China der 1980er Jahre. Um ein Praktikum zu absolvieren, trifft die junge Li auf der Insel des berühmten Botanik-Professors



Chen ein, der dort mit seiner Tochter An inmitten einer prachtvollen und exotischen Pflanzenwelt lebt. Aus anfänglicher Sympathie erwächst mit der Zeit eine leidenschaftliche Liebe.

Weltweit wurden Parks in Städten in den letzten Jahrzehnten auch zum Umschlagplatz von Drogen; länger schon sind sie Plätze meist männlicher Prostitution. **GAN** (Garten, 2003) ist der Name eines Parks in Tel Aviv, in dem junge Stricher und Dealer ihren Geschäften nachgehen. Der Palästinenser Nino und der arabische Israeli Dudu erzählen ehrlich und humorvoll von ihren israelischen Kunden, von ihren Familien im Westjordanland, von palästinensischen Polizisten, israelischen Geheimdienstlern und ihren Kollegen im Park. Zugleich ist **GAN** das Porträt einer Gesellschaft in Aufruhr im fortwährend präsenten israelisch-arabischen Konflikt.



oben: Peter Greenaway **THE DRAUGHTSMAN'S CONTRACT** (GB 1982)

Stanley Kubrick **BARRY LYNDON** (GB 1975)



SCHREBERGÄRTEN

NEUE MENSCHEN AUS SCHREBERSCHEM GEIST (1997) ist eine in 10 Kapiteln gegliederte kunstvolle Dokumentation über den Leipziger Arzt und Philosophen Daniel Moritz Schreber und die von ihm initiierte „Schrebergartenbewegung“. Schrebers Name steht für Gemütlichkeit und kleines Gartenglück, Ordnung und Verlässlichkeit, für Erholung auf einem eigenen Stück Grün. Deutschlandweit gibt es mehr als vier Millionen „Schrebergärtner“. **SHANTY GARDEN TOWN** (2006), der auf der Berlinale 2007 seine Premiere erlebte, wirft einen poetischen Blick auf die Berliner Schrebergärten und porträtiert verschiedene ihrer Bewohner. In die Frankfurter Schrebergartenkolonie „Kratzdistel“, in der nach den Grundlagen der biologischen Landwirtschaft angebaut wird, führt ein HR-Beitrag aus dem Jahre 2001.



NEUE GARTENKUNST

Für arte drehte der Wiesbadener Filmemacher Christoph Schuch dreizehn Folgen der dokumentarischen Reihe „Neue Gartenkunst“, die aktuelle Entwicklungen in der Gartenkunst vorstellt. **DER GARTEN ALS BÜHNE – VLADIMIR SITTA** (2003): Der Künstler versteht es, in seinen Gärten minimalistische Moderne und barocke Theatralik zu einem aussagekräftigen Stil zu verschmelzen. **IM DSCHUNDEL VON PATRICK BLANC** (2003): Ginge es nach dem bekannten französischen Tropenbotaniker Patrick Blanc, wären die Städte Europas voll blühender Gärten in der Vertikalen – Gemälden ähnlich. **DIE MAGISCHE WELT DES IVAN HICKS** (2005): Einer der wohl skurrilsten europäischen Gartenkünstler bietet dem Besucher in seinen von keltischer Mythologie ebenso, wie vom Surrealismus inspirierten Gärten Traum- und Gegenwelten an.



Dai Sijie **LES FILLES DU BOTANISTE** (F 2005)

Christoph Schuch **DER GARTEN ALS BÜHNE – VLADIMIR SITTA** (D 2003)

unten: Marlene Dietrich in Richard Boleslawskis **THE GARDEN OF ALLAH** (USA 1936)

KINOTERMIN

Fr 2.3. 20.30 Uhr | **Do 8.3.** 18.00 Uhr

THE GARDEN OF ALLAH Der Garten Allahs
USA 1936, R: Richard Boleslawski
Da: Marlene Dietrich, Charles Boyer, 75 min **OF**

Sa 3.3. 18.00 Uhr | **Mi 7.3.** 18.00 Uhr

BARRY LYNDON GB 1975, R: Stanley Kubrick, Da: Ryan O'Neal, Marisa Berenson, Hardy Krüger, 187 min **OF**
Zu Gast am 3.3.: Katharina Kubrick Hobbs

Di 6.3. 18.00 Uhr | **Sa 10.3.** 20.30 Uhr

THE DRAUGHTSMAN'S CONTRACT
Der Kontrakt des Zeichners, GB 1982, R: Peter Greenaway, Da: Anthony Higgins, Janet Suzman, Anne Louise Lambert, 108 min **DF. Mit Einführung**

Fr 9.3. 22.30 Uhr

GAN Der Garten
Israel 2003, R: Ruthie Schatz, 90 min **OmeU (Video)**

Sa 10.3. 18.00 Uhr

Schrebergärten: NEUE MENSCHEN AUS SCHREBERSCHEM GEIST D 1997, R: Jan Peter, 52 min, Video · **SHANTY GARDEN TOWN** D 2006, R: Cagla Zencirci, Guillaume Giovanetti, 22 min, Video · **KLEINGARTENVEREIN „KRATZDISTEL“** e.V. D 2001, 15 min, Video

So 11.3. 11.30 Uhr

Christoph Schuch **DER GARTEN ALS BÜHNE – VLADIMIR SITTA** 2003 · **IM DSCHUNDEL VON PATRICK BLANC** 2003
DIE MAGISCHE WELT DES IVAN HICKS 2005, alle D
Zu Gast: Christoph Schuch

So 11.3. 18.00 Uhr

LES FILLES DU BOTANISTE Die Töchter des chinesischen Gärtners, F 2005, R: Dai Sijie
Da: Mylène Jambanoï, Dongfu Lin, 95 min **OmeU**

Weitere Informationen finden Sie in dem speziellen Garten Film Kunst-Flyer, der im Städel und im Filmmuseum ausliegt.

In Kooperation mit dem

Städel Museum«

Mit Unterstützung der Stadt Frankfurt am Main, Amt für Wissenschaft und Kunst

INDIAN CINEMA (4)

Bei der Frankfurter Buchmesse war Indien das Schwerpunktthema. Aus diesem Anlass zeigen wir bis April über 50 indische Filme, unterteilt in die Rubriken „Classics“ (Klassiker bis 1989), „Parallel and Regional Cinema“ (Filme nicht-kommerzieller Art), „Bollywood“ und Dokumentarfilme.

CLASSICS

Die Titelfigur von Muzaffar Ali **UMRAO JAAN** (1981) ist eine Tawaif (Kurtisane) im Lucknow des 19. Jahrhunderts. Sie wird als Kind entführt, verkauft und erhält in der Folge eine Gesangs- und Tanzausbildung. Als Erwachsene lässt sie sich mit verschiedenen Männern ein, bewahrt sich aber dadurch eine gewisse Unabhängigkeit. Der Film entstand nach einem Roman von Mirza Hadi Ruswa und schildert die muslimische Kultur von Awadh. Die Musik stammt von Khayyam; Gesang: Asha Bhosle.

Der bedeutendste indische Regisseur Satyajit Ray (1921-1992) drehte mit **KANCHENJUNGA** (1962)

seinen ersten Farbfilm. Dieser spielt an einem einzigen Nachmittag in Darjeeling, einem „hill resort“ in Bengalen. Es ist der letzte Ferientag einer großen Upperclass-Familie, welche von einem Patriarchen geführt wird, dessen Macht zu bröckeln beginnt. Mit großem psychologischem Feingefühl gestaltet Ray am Beispiel dieser Familie das Portrait einer ganzen Gesellschaftsschicht.

Von ähnlicher Vielschichtigkeit ist **NAYAK** (The Hero, 1966). Bei der Titelfigur handelt es sich um einen Filmstar, der während einer Zugfahrt von einer Journalistin interviewt wird. Außer Rückblenden verwendet Ray Traumsequenzen, die den Gegensatz der inneren Unsicherheit des Helden zu seinem äußeren Erscheinungsbild veranschaulichen.

MUGHAL-E-AZAM (1960) ist ein großes Werk des indischen Kinos. Salim, der Sohn des Moguls Akbar, verliebt sich in eine Sklavin. Es kommt zu Auseinandersetzungen mit seinem Vater, die auch die Grundfesten des Reiches erschüttern. Politisch-historische Konflikte gestaltete der Regisseur K. Asif als romantisches Epos um den Gegensatz von Pflichterfüllung und unsterblicher Liebe. Der Größe des Films entspricht auch seine Produktionsgeschichte, die sich über siebzehn Jahre hinzog. Aus Kostengründen

konnten nur zwei Sequenzen in Farbe gedreht werden, doch von 2002 bis 2004 wurde der Film komplett eingefärbt. Auch spielte man die Musik unter der Leitung von Naushad in Dolby neu ein und kombinierte sie mit den ursprünglichen Gesangsstimmen. **MUGHAL-E-AZAM** ist in beiden Fassungen zu sehen.

Der Chefredakteur einer englischsprachigen Tageszeitung in Delhi wird auf die Spur eines möglicherweise korrupten Politikers gebracht, gerät jedoch in eine Falle. **NEW DELHI TIMES** (1986) steht thematisch in der Tradition klassischer amerikanischer Journalistenfilme, füllt aber das Thrillerformat mit authentisch indischen Inhalten. Überzeugend weist Ramesh Sharma auf die Gefahr der Manipulation durch die Massenmedien hin.

PARALLEL AND REGIONAL CINEMA

Meenakshi Iyer fährt mit ihrem kleinen Sohn nach Calcutta, um ihre Schwiegereltern zu besuchen. Als der Bus während kommunaler Unruhen gestoppt wird, ist sie gezwungen, einen fremden mitreisenden Fotografen als ihren Ehemann auszugeben. Mit **MR. & MRS. IYER** (2002) gelang Aparna Sen eine subtile Studie zwischenmenschlicher Beziehungen.

HAAZAR CHAURASI KI MA (Mother of 1084, 1998) ist Govind Nihalanis Verfilmung des gleichnamigen Romans von Mahasweta Devi. 1972 in Calcutta muss eine Frau erfahren, dass ihr jüngster Sohn erschossen als Nummer 1084 im Leichenschauhaus der Polizei liegt. Der Schock lässt sie



links: Muzaffar Ali **UMRAO JAAN** (Indien 1981)

K. Asif **MUGHAL-E-AZAM** (Indien 1960)

rechte Seite:
Rituparno Ghosh **BARIWALI** (Indien 2000)



Nachforschungen anstellen, und sie erfährt einiges über die revolutionäre Aktivität der Naxaliten, denen der Sohn angehörte ...

In einem großen Landhaus wohnt eine einsame alte Jungfer, die für einige Wochen ihr Haus einem Filmteam öffnet. Die Fremden bringen ihr bisheriges Leben durcheinander, insbesondere verfällt sie dem charismatischen Regisseur. Rituparno Ghosh gelang mit seinem Film **BARIWALI** (The Lady of the House, 2000) ein sensibles Frauenportrait, und auch eine kritische Betrachtung zwischenmenschlicher Beziehungen.

BOLLYWOOD

KAL HO NAA HO (Tomorrow May Never Come, 2003) war der erste Bollywood-Film, der komplett in New York spielt. In einem indischen Viertel des Stadtteils Queens lebt eine junge Frau, auf deren Schultern die Verantwortung für ihre Familie lastet. Ihr tristes Dasein ändert sich, als sie sich in einen jungen Mann verliebt, der neu ins Quartier zieht. Das Drehbuch stammt von Karan Johar, die Musik von Shankar, Ehsaan und Loy.

Vor dem Hintergrund des Calcutta der 1960er Jahre entfaltet sich in **PARINEETA** (2005) die Liebesgeschichte zweier junger Leute. Ein Mädchen kommt in die Familie eines Onkels und lernt den Nachbarsjungen kennen. Aus Freundschaft wird Liebe, doch dann kommt ein zweiter Mann hinzu. Pradeep Sarkar adaptierte mit seinem ersten Spielfilm den gleichnamigen Roman von Saratchandra Chatterjee.

DOKUMENTARFILME

KALARIPPAYAT (1992) von P. Ashok Kumar ist eine Studie über Martial Arts in Kerala. Sie behandelt sowohl deren Ursprung als auch verschiedene Schulen: Schüler und Meister führen ihre Übungen vor, wobei das gesamte Spektrum von den Anfängen bis zum fortgeschrittenen Stadium abgedeckt wird.

In **THE SPLENDOUR OF GARHWAL AND ROOP KUND** (1992) geht der bekannte Schauspieler Victor Banerjee

der Legende des Roop Kund in den Garhwal-Bergen nach, eines geheimnisvollen Sees, den man nur mit der Hilfe der Götter erreichen kann.

Die Maram sind ein Volksstamm in Manipur, der seit alters seine eigenen religiösen Vorstellungen hat und große Fertigkeiten im Aufstellen von Megalithen entwickelte. Aribam Syam Sharma zeigt ihre Kultur in seinem Film **THE MARAMS** (2000).

KINOTERMINE

Fr 2.3. 18.00 Uhr

Kurzfilmprogramm

KALARIPPAYAT R: P. Ashok Kumar, Indien 1992
35 min **OF (engl.)**

THE SPLENDOUR OF GARHWAL AND ROOP KUND
Victor Banerjee, Indien 1993, 25 min, **OF (engl.)**

THE MARAMS R: Aribam Syam Sharma, Indien 2000,
38 min, **OF (engl.)**

Sa 3.3. 22.30 Uhr | Do 8.3. 20.30 Uhr

UMRAO JAAN Indien 1981, R: Muzaffar Ali
Da: Rekha, Farooq Shaikh, Naseeruddin Shah,
Raj Babbar, 145 min **OmeU (Urdu)**

Di 6.3. 20.30 Uhr

KANCHENJUNGA

Indien 1962, R: Satyajit Ray, Da: Chhabi Biswas,
Karuna Banerjee, Anil Chatterjee, 102 min
OmeU (Bengali)

Mi 7.3. 21.00 Uhr | So 11.3. 20.30 Uhr

MUGHAL-E-AZAM

Indien 1960, R: K. Asif, Da: Prithviraj, Dilip Kumar,
Madhubala, Durga Khote, 197 min **OmeU (Urdu)**

Fr 9.3. 18.00 Uhr

NAYAK

The Hero
Indien 1966, R: Satyajit Ray, Da: Uttam Kumar,
Sharmila Tagore, 120 min **OmeU (Bengali)**

Fr 16.3. 18.00 Uhr

MR. & MRS. IYER

Indien 2002, R: Aparna Sen, Da: Rahul Bose,
Konkona Sensharma, 120 min **OF (engl.)**

Sa 17.3. 22.45 Uhr | So 18.3. 20.30 Uhr

NEW DELHI TIMES

Indien 1986, R: Ramesh Sharma, Da: Shashi Kapoor,
Sharmila Tagore, Om Puri, 123 min **OmeU (Hindi)**

Di 20.3. 20.30 Uhr

KAL HO NAA HO Tomorrow May Never Come
Indien 2003, R: Nikhil Advani, Da: Shah Rukh Khan,
Saif Ali Khan, Preity Zinta, 187 min **OmeU (Hindi/engl.)**

Fr 23.3. 18.00 Uhr | Fr 30.3. 22.30 Uhr

PARINEETA

Indien 2005, R: Pradeep Sarkar, Da: Sanjay Dutt,
Saif Ali Khan, Vidya Balan, 127 min **OmeU (Hindi)**

Sa 24.3. 17.30 Uhr

HAZAAR CHAURASI KI MA

Mother of 1084
Indien 1998, R: Govind Nihalani, Da: Jaya
Bachchan, Joy Sengupta, 146 min **OmeU (Hindi)**

Di 27.3. 20.30 Uhr

BARIWALI

The Lady of the House
Indien 2000, R: Rituparno Ghosh, Da: Kiron Kher,
Chiranjeet Chakraborty, 150 min **OmeU (Bengali)**

In Zusammenarbeit mit dem National Book Trust (New Delhi), dem Directorate of Film Festivals (New Delhi) und dem Indischen Generalkonsulat (Frankfurt am Main). Mit Dank an die Satyajit Ray Film and Study Collection (Santa Cruz) und die Sterling Investment Co. (London).



SYMPOSIUM ASTA NIELSEN

Mit dem Erwerb der einzigartigen Kopie von Asta Nielsens HAMLET (D 1920) startete vor zwei Jahren ein groß angelegtes Projekt: Ab April rückt ein Internationales Symposium, zugleich Auftakt einer umfangreichen Filmretrospektive in unserem Haus, den ersten europäischen Star der Stummfilmzeit ins Licht der Öffentlichkeit. Unter dem Titel *Krise und Aufbruch. Asta Nielsen als Protagonistin der Moderne*, ein Projekt der Kinothek Asta Nielsen und des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der J. W. Goethe-Universität in Zusammenarbeit mit unserem Haus, bietet das Programm vom 26. bis 29. April Vorträge und Filmvorführungen. Informationen und Anmeldung unter: www.kinothek-asta-nielsen.de

FILMSEMINARE FÜR HESSENS LEHRKRÄFTE

Noch bis zum 14. März können sich alle Lehrkräfte mit Hilfe der Fortbildungsseminare der SchulKinoWochen Hessen Kenntnisse über den Einsatz von Film im Unterricht aneignen. Im ganzen Bundesland werden sechs Seminare angeboten. Neu hinzugekommen ist „Der Umgang mit Urheberrecht, Raubkopieren und geistigem Eigentum in der Schule“, veranstaltet im Medienzentrum Frankfurt am 13. März (14.30 – 16.30 Uhr). Anmeldungen sind kurzfristig möglich. Am Samstag, 10. März stellt unsere Museumspädagogik ihre mediendidaktischen Angebote vor mit Themenrundgängen durch die Dauerausstellung, Workshops und Kurzfilm-

programmen. In diesem Zusammenhang wird am 29. März Michael Verhoeven im Deutschen Filmmuseum seinen Dokumentarfilm **DER UNBEKANNTE SOLDAT** (D 2006) präsentieren. Informationen und Anmeldeformulare unter: Tel. 069 - 961 220 681 · Fax 069 - 961 220 579 hessen@schulkinowochen.de www.schulkinowochen-hessen.de

AFRICA ALIVE ERFOLGREICH

Politik und Kunst präsentierte das 13. Kulturfestival *Africa Alive* vom 19. Januar bis 4. Februar 2007 in Frankfurt. Mit 1600 Besuchern übertraf dabei das Filmprogramm in unserem Kino mit 20 aktuellen Produktionen aus mehr als 12 Ländern das gute Ergebnis aus dem Vorjahr. Als Gäste stellten unter anderem Susan Gluth (SHADOWS OF FATE, D 2006), Cheikh Ndiaye (L'APPEL DES ARÉNES, Senegal/Burkina Faso/Marokko/F 2005) und Richard Pakleppa (ANGOLA – SAUDADES DE QUEM TE AMA, Südafrika 2005) ihre Filme vor. Politische Themen prägen auch das Programm neuer Kurz-, Spiel- und Dokumentarfilme des gesamten Kontinents.

Die Galerieausstellung zeigt mit *Democracy! The End Of An Error And The Beginning Of A New One* noch bis Ende März Karikaturen des kenianischen Künstlers GADO. Seine spitze Feder wird von nationalen und internationalen Zeitungen geschätzt – und von den Mächtigen gefürchtet. Zur Eröffnung und der anschließenden Podiumsdiskussion kam GADO als Gast in unser Haus.

ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

FILMEN UND BASTELN IM FILMMUSEUM

Kinderatelier – Trickfilme selber machen
Jedes Wochenende ist im Foyer in unserem Haus ein Werkstattbereich für alle Besucher geöffnet. Dort kann man selber probieren, einen kurzen Trickfilm mit Knete zu animieren. Mitarbeiterinnen der Museumspädagogik stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Den fertigen Trickfilm nimmt man anschließend als Daumenkino mit nach Hause. Außerdem können in dieser Mitmach-Werkstatt Lebensräder oder Rollkinos gebastelt werden, und ein Filmprojektor ermöglicht es, einen Film mit Hilfe einer Handkurbel selber vorzuführen. Dieses Angebot des Museums ist als Ergänzung der Dauerausstellung gedacht.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

INFORMATIONEN

Öffnungszeiten kinderatelier
samstags 14.00 bis 19.00 Uhr
sonntags 14.00 bis 19.00 Uhr

FÜHRUNGEN

Öffentliche kostenfreie Führungen finden jeden Samstag (15 Uhr) durch die Sonderausstellung und jeden Sonntag (15 Uhr) durch die Dauerausstellung statt. Für diese Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

INFORMATIONEN

Wenn Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen möchten, einen Kindergeburtstag planen, Interesse an der „Schule des Sehens“ oder einfach nur Fragen zu pädagogischen Begleitprogrammen haben, wenden Sie sich bitte an die Museumspädagogik. Ansprechpartnerin: Daniela Dietrich
Tel.: 069 - 961 220 223
Fax: 069 - 961 220 579
museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de



Das Organisationsteam von Africa Alive

KINDERKINO

Im März stehen vier Filme auf dem Programm



Freitags und sonntags ist Kinderkino im Deutschen Filmmuseum.

Unter der Sonne der Vulkaninsel Titiwu schmilzt das Eis und gibt ein Ei frei. Die Verblüffung ist groß, als anstelle eines Vogels der kleine Dinosaurier **URMEL AUS DEM EIS** (D 2006) aus dem Ei schlüpft.

ZAINA – KÖNIGIN DER PFERDE (F/ D 2005) handelt von dem Pferderennen von Marrakesch, das alle vier Jahre stattfindet. Dort treten die kühnsten Reiter und edelsten Pferde gegeneinander an. Ein Mal wagt es eine Frau, als Mann verkleidet mitzureiten. Als es herauskommt, wird sie von ihrem Ehemann verstoßen.

In **MORGEN, FINDUS WIRD'S WAS GEBEN** (D/S/DK 2005) verspricht Pettersson seinem Kater Findus, dass der Weihnachtsmann mit Geschenken bei ihm

persönlich erscheinen werde. Wenn er nicht besucht wird, will Findus nämlich nie wieder Weihnachten feiern.

Der sechsjährige Paul leidet unter der seltenen „Mondscheinkrankheit“: er muss Sonnenlicht meiden und darf erst abends nach draußen. Seine zwölfjährige Schwester Lisa versucht, ihm die Zeit so gut wie möglich zu vertreiben in **MONDSCHWEINKINDER** (D 2006).

Für die Kinder aus Bullerbü beginnen die Sommerferien und somit die aufregendste Zeit des Jahres: die Nächte sind nicht mehr dunkel, man kann dem Wassergeist lauschen oder in der Scheune übernachten ... **WIR KINDER AUS BULLERBÜ** (S/D 1986/87)

KINOTERMINE

Fr 2.3. 14.30 Uhr | **So 4.3.** 16.00 Uhr

URMEL AUS DEM EIS D 2006, R: Holger Trappe, Reinhard Kloos, 87 min **o.A. DF**

Fr 9.3. 14.30 Uhr | **So 11.3.** 16.00 Uhr

ZAINA – KÖNIGIN DER PFERDE
Frankreich/D 2005, R: Bourlem Guerdjou, Da: Aziza Nadir, Sami Bouajila, 100 min **ab 6 Jahren DF**

Fr 16.3. 14.30 Uhr | **So 18.3.** 16.00 Uhr

MORGEN FINDUS WIRD'S WAS GEBEN
D/Schweden/Dänemark 2005, R: Jørgen Lerdam, Anders Sørensen, 74 min **o.A. DF**

Fr 23.3. 14.30 Uhr | **So 25.3.** 16.00 Uhr

MONDSCHWEINKINDER
D 2006, R: Manuela Stacke, Da: Leonie Krahl, Lucas Calmus, 87 min **ab 6 Jahren DF**

Fr 30.3. 14.30 Uhr

WIR KINDER AUS BULLERBÜ Schweden/D 1986/87
R: Lasse Hallström, Da: Linda Bergstrom, Crispin Dicksom-Vendenius, Henrik Larsson, 91 min **o.A. DF**

Bourlem Guerdjou ZAINA – KÖNIGIN DER PFERDE (F/D 2005)

Jørgen Lerdam, Anders Sørensen MORGEN FINDUS WIRD'S WAS GEBEN (D/S/DK 2005)



Für Sie da unter neuer Regie mit...

**CROISSANTS & ESPRESSO AM MORGEN
PASTA & SALAT DES TAGES ZUM MITTAG
ANTIPASTI & BESTE WEINE ZUM ABEND**

Öffnungszeiten:
täglich 10:00 bis 21:00
Fr. 10:00 bis 23:00
Sa. 14:00 bis 23:00
Montag Ruhetag

DAS.CAFÉ im Filmmuseum
Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt
(t) 069 - 961220290

DAS.CAFÉ



go East →

7. FESTIVAL DES MITTEL- UND OSTEUPÄISCHEN FILMS WIESBADEN 28.03. BIS 03.04. 2007



WETTBEWERB
Spiel- und Dokumentarfilme



SIGNATUR
Prädikat: Eigenwillig



SYMPOSIUM
Sehnsucht nach Spiritualität -
Film und Religion im Osten Europas



HIGHLIGHTS
Publikumserfolge aus dem Osten



HOCHSCHULPROGRAMM
Animations-, Kurzspiel-,
Experimental- und Dokumentarfilme



SPECIALS
Filmreihen, Panels, Ausstellung

Lesungen mit Wojciech Kuczock
und Saša Stanišić



PORTRÄT
Fatmir Koçi, Albanien

Party: DJ Russ Jones mit „Gypsy
Beats and Balkan Bangers“



HOMMAGE
Milos Forman zum 75. Geburtstag

WWW.FILMFESTIVAL-GOEAST.DE